Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE FRAU VON HEUTE

nehmen wollen, ich sei ein paar Jahre nicht mehr gefahren.
Siehst Du, liebes Bethli, es heißt doch immer, das Leben beginne mit fünfzig und noch weiter oben, aber offenbar hört es doch schon vorher auf. Ich bin schlank und sehe sicher nicht alt aus. Und ich wage es unbedingt noch, aufs Eis zu gehen. Aber innerlich mußte ich wirklich schmunzeln über die Aeußerungen des jungen Verkäufers, der es ja sicher nicht bös meinte. Und nun frage ich Dich: Darf man es mit 34 noch wagen?
Theres

Wage es ruhig, Theres. Man ist immer irgendjemandes alte Schachtel. Fragen Sie einmal die Fünfzehnjährigen, was sie von den Zwanzigjährigen halten. B.

‹Flasche mit Nabel›

Ich brachte damals ein Semester in Paris durch. Es war wirklich durchgebracht, denn meine Tage und ein erheblicher Teil meiner Nächte fanden in der ‹Coupole› statt, oder im ‹Café du Dôme›, da, wo die Maler, die ich kannte – und ich kannte fast nur Maler – sich versammelten. Und da kam denn eines Tages die Rede auf das, was ‹die Leute sich bieten lassen›.
«Alles» sagte einer, der bereits einen recht ordentlichen Namen hatte.
Die Wetten wurden eröffnet. Sie bewegten sich größtenteils in den bescheidenen Grenzen derer, die von Café crème und croissants leben, aber die Beteiligung war lebhaft.
Der mit dem recht ordentlichen Namen zog ein Blatt aus seiner Mappe und warf mit ein paar Strichen ein flaschenähnliches Gebilde darauf, das er irgendwo mit einem kleinen Kreislein belebte. Darunter kam der Titel: ‹Bouteille et Nombril›.
Die Wette ging darum, daß eine Galerie des Montparnasseviertels, die sich die Förderung junger Talente angelegen sein ließ, das Bild ausstellen würde.
Nun, – die schlichte Tatsache ist: sie tat es. Und ich verlor bei der Transaktion meinen Einsatz von 50 francs. Das waren immerhin damals drei Schweizer Franken.
Aber für das, was ich dabei gelernt habe, war es nicht zuviel. G.

Kleinigkeiten

«Gott erschuf die Frau», erklärte die schöne Filmschauspielerin Ava Gardner mit traurigem Lächeln, «damit sie im Hause bleibe und ihre Familie umsorge, und nicht, damit sie herumgehe und Autogramme verteile.» Ich habe diese Bemerkung von seiten erfolgreicher Filmstars schon öfter gehört und sie klingt nie ganz überzeugend. Denn, nicht wahr, wenn sie wirklich den Nerzmantel mit der Küchenschürze vertauschen wollten – warum suchen sie sich dann nicht einen netten, einfachen Mann, besorgen ihm den Haushalt und vergessen das Studio? (Monica Dickens: Gehört die Frau ins Haus?)

▪

Der kleine Stöffi wünscht seinen Eltern zum Hochzeitstag alles Gute. «Dem Papi», sagt er, «wünsche ich soviele Tausendernoten, wie es Sternlein am Himmel hat, und dem Mami soviele Goldstücke, wie es Wassertropfen in einer Wolke hat.» Die Eltern sind entzückt über die poetische Ausdrucksweise ihres einzigen. «He ja», sagt dieser, «ich erbe das doch einmal alles.»

▪

Zukunftsaussichten: Professor Redenberg, Washington (Nobelpreisträger) erklärt, die Weltraumraketen drohten, in die Atmosphäre die Bazillen gefährlicher Krankheiten einzuschleppen, die den Erdbewohnern bisher unbekannt waren. Das sind freundliche Aussichten. Unsere Aerzte und Wissenschafter, denen es gelungen ist, so vielen früher tödlichen Krankheiten (Diphtherie, Kinderlähmung, Tuberkulose) mit so großem Erfolg beizukommen, können dann wieder vorne anfangen.

Üsi Chind

Der fünfjährige Rico darf zum ersten Mal ins Landesmuseum. Er freut sich riesig. Nachdem wir ein paar Säle gesehen haben, meint er trocken: «I somene Gschäft simmer au scho gsi, nu echli witer det une.» – Er meinte das Brockenhaus.
HD

▪

Abends bringt die Großmutter den kleinen Hansli zu Bett und geht dabei etwas anders vor, als er es von der Mutter her gewöhnt ist. Hans: «Du kasch nit emol e Heer uszieh!» (Der Herr ist 5jährig.) AL

▪

Die Großmutter pflegt, wenn Hans ins Bett geht, auf eine Couch in seinem Zimmer zu liegen und noch ein wenig mit ihm zu plaudern, bis er darüber einschläft. Die Mutter sieht das nicht so gern, weil sie findet, der Kleine solle allein einschlafen. – Eines Abends ist die Mutter nicht zu Hause. Darauf Hans zur Großmutter: «Hit kasch uf d Couch liige, s isch Freinacht!» AL

▪

Beim Fortgehen sagt ein Gast zum vierjährigen Eveli: «Chumm Eveli, da häsch es Batzeli.» Die Hausfrau wehrt jedoch ab und sagt: «Aber Herr Bohnebluescht, das isch doch nid nötig!» «Wowoll», sait s Eveli gschwind, «es isch äbe nötig!»
PH

▪

Da waren wir bei Bekannten zum Nachtessen eingeladen. Unsere Kinder, 3-, 4½- und 6jährig, waren mit dabei. Es gab u. a. Endiviensalat, den sie nicht so gerne haben. Sie aßen aber lieb und ohne Kommentar. Da tönt's plötzlich vom Dreijährigen her: «Mami, gäll i be a liebä gsi, jetz hani al das grusige Züüg fertig ggässe!» E Sch

---

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigefügt ist.

Darf man Kopfschmerzen leichtnehmen?

NEIN! Immer wieder auftretende starke Kopfschmerzen sollten sogar vom Arzt behandelt werden, weil sie auf eine tiefergehende Störung hindeuten.

Bei **Kopfschmerzen** und **Migräne,** wie sie gelegentlich bei Wetterwechsel (Föhn, Kaltluftfronten) oder auf Reisen, bei Erkältungskrankheiten oder zufolge Alkohol- und Tabakmißbrauchs auftreten, darf man jedoch zu einem guten Arzneimittel greifen.

Ihr Apotheker empfiehlt Ihnen in solchen Fällen **Mélabon,** weil es gut verträglich und angenehm einzunehmen ist und die Kopfschmerzen rasch und zuverlässig beseitigt.

Auch neuralgische, rheumatische und gichtische Schmerzzustände — die oft sehr hartnäckig sind — können mit Mélabon wirksam bekämpft werden.

Verwenden Sie Mélabon auch bei starken Schmerzen sparsam: In den meisten Fällen genügt eine einzige Kapsel! Besorgen Sie sich eine Packung in der Apotheke, aber verlangen Sie ausdrücklich

Mélabon

jersey tricotnit

Tricotnit-Jerseystoffe am Meter sind in guten Tuchhandlungen und in Stoffabteilungen erster Warenhäuser erhältlich. Fragen Sie Ihre Schneiderin. Nur en gros: Tricot-Stoff AG, Reinach AG

Tabatil
Die Zahnpasta für Raucher gibt weisse Zähne und reinen Atem